

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **4 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sinfonia

No. 3
September/Septembre 1978

4. Jahrgang neue Folge
Quatrième année de la nouvelle édition

Offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverbandes (EOV)

Organe officiel de la Société fédérale
des orchestres (SFO)

Redaktion/Rédaction:
Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38,
3047 Bremgarten bei Bern

Administration:
Jürg Nyffenegger, Worbstrasse 45,
3113 Rubigen

Mitteilungen des Zentralvorstandes

1. Schweizer Musikrat (SMR)

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass sich diese Institution, der unser Verband als Mitglied angeschlossen ist, in der Agonie befindet. Wir verweisen auf den hienach erscheinenden Artikel unseres Redaktors, Dr. Ed. M. Fallet, der seit der Gründung des SMR im Jahre 1964 dessen Exekutiv-Ausschuss angehört.

2. Archivar

Noch ist die Stelle eines Archivaren frei. Interessenten, die Freude am Sammeln und Ordnen von EOV-Akten haben, mögen sich beim Zentralpräsidenten melden. (Sie werden eingeführt.)

3. Delegiertenversammlung 1979

Herr Arthur Briner, der uns so freundlich zur Delegiertenversammlung 1979 nach Affoltern am Albis eingeladen hat, ist unerwartet gestorben. Sein Tod wird Rückwirkungen auf die Programmgestaltung der DV79 haben; Verhandlungen sind im Gange. Dem initiativen Präsidenten werden wir ein gutes Andenken bewahren.

Sursee, 28. 8. 1978

Für den Zentralvorstand:

Dr. A. Bernet, Zentralpräsident

Die Agonie des Schweizer Musikrates

Mit erschreckender oder erfrischender Offenheit – wie man es nimmt – stellte der Exekutiv-Ausschuss am 8. Mai 1978 fest, dass der am 14. November 1964 auf Drängen der Schweizerischen Unesco-Kommission gegründete Schweizer Musikrat, der seit bald 14 Jahren dahinvegetiert, sich nun endgültig in der Agonie befindet. Seine Gründung entsprach seinerzeit keinem Bedürfnis, sondern war eine Zwängerei, weil man glaubte, der von der Unesco ins Leben gerufene Internationale Musikrat müsse sich auch in der Schweiz auf einen nationalen Musikrat als Ableger stützen können. Man verkannte dabei vollständig die Sonderheiten des föderalistischen Staatsaufbaus unseres Landes und der bereits bestehenden, bestens eingeführten und leistungsfähigen, ja zum Teil sogar allmächtigen Organisationen des schweizerischen Musiklebens. Der Schweizer Musikrat konnte so nie auf einen grünen Zweig kommen.

Erhebungen und Beobachtungen des Präsidenten des Exekutiv-Ausschusses ergaben, dass Schweden das einzige Land

des westlichen Europas ist, in welchem der nationale Musikrat gut funktioniert. In allen übrigen westlichen Ländern ist er ohnmächtig wie in der Schweiz. Der Deutsche Musikrat hat wohl ein Budget von rund zwei Millionen DM, was ihm grosszügige Publikationen ermöglicht. Sein Einfluss auf das Musikleben in der Bundesrepublik ist jedoch nichtssagend. In den kommunistischen Oststaaten dagegen sind die nationalen Musikräte Bestandteil der Staatsverwaltung und mit entsprechenden Vollmachten zur Überwachung, Betreuung und Förderung des Musiklebens ausgerüstet.

Der seit April 1977 unternommene Versuch, den Bund für eine bessere Unterstützung und allenfalls sogar für eine Institutionalisierung des Schweizer Musikrates zu gewinnen, muss als kläglich gescheitert betrachtet werden.

Nach einem Gespräch der Herren Klaus Linder und Werner Bloch, Präsident und Vizepräsident des SMR, mit Herrn Bundesrat Hans Hürlimann teilen alle die Meinung des Exekutiv-Ausschusses (der übrigens geschlossen zurückgetreten ist):

- Der SMR ist funktionsuntüchtig infolge grundlegend falscher Strukturierung und mangelnder Unterstützung durch die Behörden und Trägerorganisationen.
- Es ist unmöglich, den bestehenden Musikrat umzustrukturieren und finanziell entsprechend zu unterstützen.
- Die einzig ehrliche und mutige Lösung besteht, angesichts der verfahrenen Situation, in der Auflösung der gegenwärtigen Organisation.
- Es wäre wünschenswert, im geeigneten Zeitpunkt eine Organisation zu schaffen im Sinne der vom Exekutiv-Ausschuss gemachten Vorschläge; diese wäre direkt dem Eidgenössischen Departement des Innern anzugliedern.

Am 29. 9. 1978 findet in Bern die Generalversammlung des SMR statt, wo über sein Schicksal entschieden wird.

Eduard M. Fallet

«Jugend und Musik»

Der Kongress der Schweizer Jeunesses Musicales in Freiburg

Der zehntägige Kongress «Jugend und Musik» der Schweizer Jeunesses Musicales ging mit der Wiedergabe der 5. Sinfonie von Mahler unter der Leitung von Lawrence Foster zu Ende. Zuvor hatten fünf Komponisten in Referaten, Diskussionen und Konzerten ihre Musik vorgestellt: Mauricio Kagel, Gilbert Amy, Heinz Holliger, José Antonio Almeida Prado (Brasilien) und Norbert Moret (Schweiz).

Das Fazit, das man aus diesen Tagen ziehen kann, ist positiv und stimmt optimistisch. Das Publikum, das die Konzerte verfolgte, hat, abgesehen von Gilbert Amy, allen Komponisten einen begeisterten Empfang bereitet.

Im Laufe der Woche ereigneten sich einige musikalische Höhepunkte, so die europäische Erstaufführung der Sinfonie «Unicamp» des 35jährigen Brasilianers José Antonio Almeida Prado durch das Orchester der holländischen Jeunesses Musicales. Diese Partitur für grosses Orchester ist nicht nur ausserordentlich farbenprächtig, sondern kennzeichnet sich auch durch grosse Subtilität, unter anderem in der Rhythmik. Prado bedient sich souverän verschiedenster Techniken, die er in eine sehr persönliche Sprache eingeschmolzen hat, wobei seine Musik den Zuhörer sehr direkt anzusprechen vermag. Das holländische Orchester spielte das schwierige Werk hervorragend, wie auch das humorvolle Basstuba-Konzert von Vaughan-Williams, das Frederik Ostendorp glanzvoll blies, und die sieben Auszüge aus den 2 Suiten «Romeo und Julia» von Prokofieff. Roelof van Driesten, der Leiter dieses Jugendorchesters, hinterliess bei seinen beiden Auftritten einen ausgezeichneten Eindruck.

Das Berner Streichquartett beeindruckte mit seiner Interpretation von Heinz Holligers 1. Streichquartett aus dem Jahr 1973 ebenso wie der Kammerchor von Küssnacht, der unter Karl Scheubers Leitung Holligers «Psalm» interpretierte. Wenn Holliger in seinem Quartett vom Ende der Musik spricht, so reisst Mauricio Kagel neue Horizonte auf. In Freiburg spielten die drei Schlagzeuger des Ensembles «Musique vivante» aus Paris «Dressur», ein Stück instrumentalen Theaters, in dem Zirkusmusik sich mit der Exploration der Klangmöglichkeiten einer Vielzahl von Holzinstrumenten verbindet.

Lawrence Foster dirigierte das Abschlusskonzert. Das aus Musikern aus 26 Ländern bestehende Weltorchester der Internationalen Föderation der Jeunesses Musicales meisterte die Partitur mit bewundernswertem Können. Leider ist Lawrence Foster kein idealer Mahler-Interpret, ging seine Konzeption doch ebenso am Ironischen der Partitur vorbei wie auch am Schmerzvollen. Die Tempi waren durchwegs zu rasch gewählt, wodurch die Interpretation etwas unverbindlich geriet, und dies trotz dem Einsatz der jungen Musiker.

In den zehn Tagen, die dieser Kongress zum 30. Jubiläum der Jeunesses Musicales dauerte, ist in Freiburg vieles geschehen. Einerseits wurden eine Vielzahl von zeitgenössischen Werken in Gegenwart der Komponisten aufgeführt. Ander-